

Schüler treffen die Menschen im „Anderland“

Leonberg Grundschüler der Mörikeschule lernen im Seniorenzentrum am Parksee spielerisch den Umgang mit Alzheimer-Erkrankten. Auch wenn es noch Berührungängste gibt, ist es eine spannende Begegnung der Generationen. *Von Hans Jörg Ernst*

Kennt noch jeder unser Begrüßungslied?“, fragt Annemarie Krefß von der Leonberger Stiftung „Zeit für Menschen“. Die meisten der Kinder nicken, dann holen alle aufgeregt und freudig ihre Flöten und Notenhefte aus den Taschen. Zwischen den Grundschülern sitzen Senioren, auch von ihnen nicken einige. Sie sind hier zu Hause, im Seniorenzentrum am Parksee und sie leiden an Alzheimer. Seit September bekommen die Senioren regelmäßig Besuch von den Mörikeschülern, die mit ihnen zusammen eine Stunde ihres Schulunterrichts verbringen.

„Alle Vögel sind schon da“, flöten die Kinder. Noch ein wenig verhalten singen einige der Alzheimer-Erkrankten auswendig das bekannte Lied mit. „Das können wir besser“, ruft die Betreuungsassistentin Renate Blatz-Findeisen. Sie beugt sich zu einer der älteren Damen hinunter, die ihr

„Die Kinder nehmen die Demenzkranken so an wie sie sind.“

Claudia Szymanski,
Klassenlehrerin

etwas sagen möchte. „Ich singe jetzt nicht mit, weil ich die Kinder hören will“, sagt eine Dame, die wie alle Hausbewohner ein Namensschild trägt. Die Kinder sind eifrig und wiederholen das Lied gleich noch einmal.

Jetzt singen dann doch alle mit, und wer den Text vergessen hat, der summt zur Melodie.

Die Idee, stationär untergebrachte Demenzkranke mit Grundschulkindern von der dritten Klasse an zusammenzubringen, hatte Wolfgang Strobel. „Bei meiner Ausbildung für das Bürgerengagement in Stuttgart im Jahr 2004 kam mir der Gedanke“, sagt Strobel, der dafür 2005 den Bürgerpreis der Bürgerstiftung Stuttgart bekam. Seit der Gründung des gemeinnützigen Vereins „Besuch im Anderland“ läuft das Projekt an vier Schulen in Stuttgart und auch in Hechingen, sowie seit Oktober in Dortmund. „Im Landkreis Böblingen ist die erste Schule, die sich beteiligt, die Mörike-



Unvorengekommen gehen die Drittklässler mit den Senioren im Leonberger Zentrum am Parksee um

Foro: Ernst

schule in Leonberg“, informiert der Vereinsvorsitzende Strobel. Der Name „Anderland“ sei eine Wortkreation der Alzheimer-Gesellschaft. „Weil die Kinder Menschen besuchen, die nicht in unserer realen Welt leben, sondern in einer anderen“, erklärt Strobel die Namenswahl.

Mittlerweile hat der achtjährige Nikolai seine Trompete ausgepackt. Alle Blicke sind auf den Jungen gerichtet, und das macht ihm gar nichts aus. „Was spielst Du uns vor?“, fragt ihn seine Klassenlehrerin Claudia Szymanski. „Die goldene Sonne

und dann ein altenglisches Lied“, antwortet Nikolai, der das Instrument schon seit zwei Jahren spielt.

Nach den Liedern geht es wild zu im Raum. Blaue Luftballons werden quer über den Tisch hin- und hergeschubst. Die Kinder, so hat es den Anschein, haben keine Berührungängste mit den Alzheimer-Erkrankten. Auch später beim gemeinsamen Malen kann man das sehen. „Die Kinder nehmen die Demenzkranken so an, wie sie sind und machen sich auch keine großen Gedanken darüber“, sagt die Klassenlehre-

rin der Klasse 3c. „Die Kinder sind viel unkomplizierter als wir Erwachsenen“, bestätigt auch Renate Blatz-Findeisen. Die Betreuungsassistentin am Seniorenzentrum hatte die Schüler vor dem Projektstart auf die Situation, die sie erwarten wird, vorbereitet und deren Fragen beantwortet. „Die Kinder können hier selbst erfahren, was der große Begriff Demenz bedeutet.“ So wunderten sich die Drittklässler nun auch nicht mehr über die ein oder andere seltsame Antwort auf eine Frage, berichtet Lehrerin Szymanski.